

---

# EINFÜHRUNG IN DIE EDITIONSPHILOLOGIE

---

## 1. EDITION UND EDITIONSPHILOLOGIE

Die **Edition** gehört neben der Interpretation und Literaturgeschichtsschreibung zu den grundlegenden Aufgabengebieten der Literaturwissenschaft. Sie bezeichnet den Gesamtprozess, mit dem literarische Texte in textkritisch begründeter Form dem Lese- und vor allem dem Fachpublikum zur Verfügung gestellt werden.

Die **Editionsphilologie** ist jener Bereich innerhalb der Literaturwissenschaft, der mit den wissenschaftlichen Prinzipien der Edition befasst ist.

## 2. TEXTKRITIK

Die **Textkritik** bezeichnet den Katalog von Verfahrenstechniken, die bei der Edition angewendet werden.

Grundsätzliche Aufgabe der Textkritik ist es, zu klären, welche Fassung vom Autor intendiert war, und diese zu rekonstruieren.

Das Grundproblem für die Edition besteht in der unzuverlässigen Überlieferung eines Textes, also darin, dass verschiedene Fassungen eines Textes aufgrund verschiedener Varianten oder Lesarten vorliegen. **Varianten** sind vom Autor/von der Autorin selbst erzeugte Abweichungen in der Textgestalt; **Lesarten** sind vom Autor/von der Autorin unabhängige Veränderungen eines Textes, die im Prozess der Überlieferung oder Verbreitung in den Text gelangt sind.

Zu unterscheiden sind zudem **autorisierte** von **nicht-autorisierten** Fassungen und in diesem Zusammenhang im Bereich der gedruckten Texte insbesondere auch die **Originaldrucke** von den **Nachdrucken**, den **Raubdrucken** oder **Doppeldrucken**.<sup>1</sup> Im Zuge der Veränderungen der Textgrundlage und der Textüberlieferung vom ‚handschriftlichen‘ Manuskript zur Textdatei hat sich auch die Ausgangslage der Textkritik gewandelt.

Zu den wichtigsten **Verfahrenstechniken** und **Arbeitsschritten** der Textkritik gehören:

- die **Heuristik**: das Auffinden möglichst aller unterschiedlichen Überlieferungsträger eines Textes mitsamt den Textzeugen;
- ggf. die **Transkription** handschriftlicher Texte;
- die **Recensio** (von lat. *recensere* ‚mustern‘): die kritische Sichtung aller erreichbaren und erschlossenen Überlieferungsträger eines Textes; die Erstellung eines **Stemmas**; schließlich die Auswahl einer **Textgrundlage** für die weitere textkritische Aufbereitung;
  - **Stemma**: Stammbaum der überlieferten Fassungen sowohl in ihrer chronologischen als auch in ihrer textuellen Abhängigkeit (Welche Fassung

---

<sup>1</sup> Solange noch kein modernes Urheberrecht existierte, waren solche Nachdrucke nicht zuletzt ein finanzielles Problem für Autoren oder auch für die von ihnen zur Vervielfältigung und Verbreitung autorisierten Verleger.

Mit dem Begriff **Doppeldruck** sind Neuauflagen von Texten gemeint, die scheinbar satzidentisch sind, tatsächlich aber in Teilen oder komplett neu gesetzt worden sind und damit durchaus Abweichungen aufweisen können.

ist wann aufgetaucht, welche Fassung geht direkt auf welche andere Fassung zurück?)

- Vom Autor/von der Autorin verantwortete und autorisierte Fassungen werden im Stemma mit **Majuskeln** (Großbuchstaben) bezeichnet, von Dritten vorgenommene Abschriften (auch wenn sie von Autor oder Autorin angeordnet worden sind) sowie nicht-autorisierte Fassungen werden mit **Minuskeln** (Kleinbuchstaben) angegeben.
- Ein Stemma geht von einem **Archetypen** aus, von einer Überlieferungsschicht also, die von den vorliegenden Fassungen rückwärtig konstruierbar ist und von der sich die Überlieferungswege über die herangezogenen Fassungen ableiten lassen; der Archetyp (von grch. *arche* ‚Ursprung‘ und *typos* ‚Geformtes‘) ist nicht nachweislich identisch mit dem Original.
- die **Examinatio**: die kritische Überprüfung aller Textfassungen;
- Korrekturverfahren:
  - die **Emendation** (von lat. *emendare* ‚berichtigen, verbessern‘): die Berichtigung von eindeutigen Fehlern (etwa Druck-, Hör-, Schreibfehlern), die in der Recensio oder Examinatio erkannt worden sind;
  - die **Konjektur** (von lat. *coniectura* ‚Vermutung‘): die Wiederherstellung verlorener bzw. Ergänzung nicht mehr rekonstruierbarer Textstellen (sog. **Korruptelen**; z.B. nach der Zerstörung von Teilen des Trägers des zugrundegelegten Textes, durch Unleserlichkeit aufgrund von Streichungen oder problematischer Handschrift); sog. **Crux** (†) als Marker für nicht zu ersetzende („unheilbare“) Korruptelen;
- die **Textkonstitution**: die Herstellung einer zu edierenden, textkritisch begründeten Textfassung.

Früher wurde die so genannte **Ausgabe letzter Hand**, also die letzte zu Lebzeiten des Autors/der Autorin gedruckte oder von ihm/ihr autorisierte Fassung, bevorzugt, weil man davon ausging, dass diese letzte Fassung gleichsam als Vermächtnis für eine textkritisch begründete Fassung gelten kann. In neuerer Zeit bevorzugt man eher die **Ausgabe erster Hand** (**Editio princeps**) nicht zuletzt bei historisch-kritischen Ausgaben, weil man davon ausgeht, dass diese Fassung gegenüber späteren Überarbeitungen literarhistorisch aussagekräftiger ist.

### 3. APPARAT

Ein Apparat **im weiteren Sinne** muss alle Voraussetzungen, Prozesse, Entscheidungen und Verfahrenstechniken darlegen, die zum Text einer historisch-kritischen Ausgabe geführt haben. Folgende Bestandteile weist ein solcher textkritischer Apparat in der Regel auf:

- eine Darlegung der **Grundsätze der Edition** (in einem einführenden und erläuternden Text – der editorischen Vorbemerkung – des Herausgebers/der Herausgeberin/der HerausgeberInnen zu seiner/ihrer Edition);

- ein Verzeichnis der **Varianten** und **Lesarten** (**Variantenverzeichnis**), in dem jeweils Varianten oder abweichende Lesarten zu einzelnen **Lemmata** (also Bezugswörtern) aufgeführt werden;
- eine Darstellung der **Entstehungsgeschichte** des Textes (ggf. mit Dokumenten, z.B. Notizen, Schemata, Listen, Vorstudien u.ä. → sog. Paralipomena, grch. *paralipomenon*, ‚Übergangenes, Ausgelassenes‘) und Hinweise auf vom Autor/von der Autorin benutzte **Quellen** oder auch Quellentexte selbst;
- eine Darstellung der **Überlieferungsgeschichte** der in der historisch-kritischen Ausgabe berücksichtigten Texte;
- Zeugnisse der **Wirkungsgeschichte**;
- **Erläuterungen, Worterklärungen** zum Text bzw. **Stellenkommentar**;
- ein Verzeichnis aller verwendeten **Abkürzungen** und **Siglen**;
- eine **Bibliographie** mit allen Ausgaben des Textes zu Lebzeiten des Autors/der Autorin, späteren Ausgaben, ausgewählter Forschungsliteratur zum Text;
- ein **Register**.

**Im engeren Sinne** dient der Apparat der Dokumentation der Varianten, Lesarten und Korrekturen. Vier Gestaltungsvarianten sind dabei gebräuchlich:

- **Einzelstellenapparat**: Im sog. *positiven* Apparat folgt dem jeweiligen Lemma das **Lemmazeichen** ] (eine nach links geöffnete eckige Klammer), nach dem eine oder mehrere Varianten/Lesarten stehen; im sog. *negativen* Apparat wird das Lemma nicht eigens noch einmal aufgeführt.
- **Einblendungsapparat**: Hier werden Varianten oder Korrekturen unmittelbar im Text verzeichnet („eingebildet“).
- **Treppenapparat**: Diese Variante eignet sich besonders zur Darstellung von Korrekturen und Überarbeitungen seitens des Autors/der Autorin, indem die Chronologie solcher Änderungen treppenartig und mit aufsteigenden Ziffern- und Buchstabenfolgen angezeigt wird.
- **synoptischer Apparat**: Bei der Form der Synopse werden mehrere Textstufen zeilenweise parallelisiert – wie eine Partitur.

## 4. AUSGABEN

### Historisch-kritische Ausgaben

Historisch-kritische Ausgaben sind auf Vollständigkeit und größtmögliche Objektivität hin angelegt, was bedeutet, dass der Herausgeber/die Herausgeberin/die HerausgeberInnen alle seine/ihre Entscheidungen, die die Edition betreffen, als solche kennzeichnen und darüber hinaus auch erläutern muss/müssen.

**Historisch** sind solche Ausgaben insofern, als sie die Genealogie der Textentstehung und der Textüberlieferung rekonstruieren und deutlich machen, auf welche historischen Stufen der Textgeschichte sie sich stützen; **kritisch** sind solche Ausgaben im Sinne der Textkritik, weil sie aus den Arbeitsschritten der Textkritik hervorgegangen sind. Wesentliches Kennzeichen historisch-kritischer Ausgaben ist ihr umfangreicher textkritischer Apparat.

## **Studienausgaben**

Studienausgaben stellen Texte zur Verfügung, deren Edition wissenschaftlich fundiert ist, und geben Rechenschaft über die Textentstehung und Textüberlieferung; sie enthalten bisweilen Dokumente zur Wirkungsgeschichte, Bibliographien, Forschungsberichte, Kommentare, Erläuterungen, Interpretationen, auch Darlegungen zu AutorIn oder Epoche. Insgesamt ist der Kommentarteil hier allerdings weniger umfassend als bei historisch-kritischen Ausgaben.

Historisch-kritische Ausgaben und Studienausgaben sind nach wissenschaftlichen Maßstäben **zitierfähig**. Sie **erleichtern** und **bereichern** zudem die Arbeit mit einem Text durch die Informationen und Dokumente zum Text selbst und zu dessen Kontext.

## **Leseausgaben/Textausgaben**

Lese-/Textausgaben enthalten kein wissenschaftliches Beiwerk und stellen lediglich den Text zur Verfügung, dem jedoch durchaus ein kritischer Text zugrunde liegen kann.

---

## **Literaturhinweise**

- Kanzog, Klaus: Einführung in die Editionsphilologie der neueren deutschen Literatur. Berlin: Erich Schmidt 1991 (= Grundlagen der Germanistik 31).
- Plachta, Bodo: Editionswissenschaft. Eine Einführung in Methode und Praxis der Edition neuerer Texte. Stuttgart: Reclam 1997 (= RUB 17603).
- Oellers, Norbert: Edition. In: Dieter Gutzen, Norbert Oellers u. Jürgen H. Petersen: Einführung in die neuere deutsche Literaturwissenschaft. Ein Arbeitsbuch. 6., neugef. Aufl. Berlin: Erich Schmidt 1989, S. 104-125.